

“Der fällige Ölwechsel“

“Die Hand auf der heißen Herdplatte liegen lassen, auch wenn es schon qualmt“ sowie “den fälligen Ölwechsel einfach nicht machen wollen“, mit diesen beiden Sätzen traf der Kabarettist Frank Astor die Handlungsweise der Politiker und der Verbandspräsidenten, in der aktuellen Krisensituation, auf den Kopf (GE. vom 15.12.2012). So möchte z.B. der Präsident des Arbeitgeberverbandes, Ludwig Henkes, mit dem alten, schon schwarzen Öl (dem privaten Schuldgeld) den Wirtschaftsmotor in Gang halten (Arbeitsplätze schaffen), obschon er merkt, dass bei vielen Arbeitgebern “die Hand auf der Herdplatte schon qualmt“ (erdrückende Staatsschulden und deshalb erdrückend hohe Lohnnebenkosten).

In der gleichen Grenz-Echo Ausgabe richtet sich die KBC mit einer großen, ganzseitigen Anzeige an die belgische Bevölkerung: “3 Milliarden Mal danke“. Oh ja, die Manager der KBC wissen sehr genau, auf wessen Kosten sie sich das wundersame frische “Öl“, das Buchgeld, selber erschaffen dürfen und damit ihre Kreditmaschine auf Hochtouren laufen lassen.

Wundert es Herrn Henkes denn überhaupt nicht, warum seine Unternehmerkollegen bei den Banken “ihre Hände so schnell von der heißen Herdplatte nehmen“ d.h. wie Phönix aus der Asche, von der aus eigener Gier verursachten Pleite zu diesen Milliarden an Besitzständen, wieder hochsteigen können? Ein besseres “Öl“, ein positives Geld für das Allgemeinwohl, würde demgegenüber seinem Unternehmen, sowie allen kleinen und mittelständischen Unternehmen in Belgien, einen mächtigen Sprung nach vorne, in die Befreiung von den Lohnnebenkosten, ermöglichen.

Joseph Meyer, Klosterstrasse, St. Vith